

Ungefährliche Vorlesungen

zur Theorie der Kompetenzdemokratie

(29. Februar bis 2. Mai 2000)

F.F.H. FAKT

2 Kein Schritt vorwärts, drei zurück

Vox populi vox Dei.

(L. A. Seneca)



an sollte den Ast nicht absägen, solange man auf ihm sitzt. Man sollte also das alte Haus nicht abreißen, wenn man dadurch in Regen und Kälte steht.

2.1 Vom Recht der Rechtschaffenen

„Wenn die Masse des Volkes nicht über die Staatsmacht in ihrem ganzen Umfang verfügt, wenn im Staat auch nur irgendeine vom Volk nicht gewählte, nicht absetzbare und nicht ganz und gar vom Volke abhängige Macht übrig bleibt, dann ist eine wirkliche Befriedigung der dinglichen und heute allen zum Bewusstsein gekommenen Bedürfnisse unmöglich.“¹

¹aus: Der Kampf um die Macht und der „Kampf“ um Almosen, Lenin, 1906

2 Kein Schritt vorwärts, drei zurück

Nun sind die Menschen aber leider zwangsveredelt, zwangsveredelt durch Zentralwerte wie Lobpreisung, Ehrerbietung, Ehre, Sache, Treue, Vaterland, gerechtem oder ungerechtem Kampf für etwas, für andere, statt für sich selbst.

Nicht etwa die Theorie, sondern die bittere Praxis zwingt uns eine Überprüfung des Umgangs mit diesen angeblich so wertvollen Werten auf. Ja, die Empirie auferlegt, die Rolle der angeblich zur Gemeinschaft gehörenden Gesellschaftstheorien, also von Weltanschauungen und Religionen, zu überdenken und genauestens zu prüfen. Das ist unter dem Schwert inquisitorischer Medienmacht verdammt schwierig. Aber es bleibt uns bei den Querelen von Vergangenheit und Gegenwart gar nichts anderes übrig, als hinter Klagemauer, Petersplatz und Programme zu sehen.

Es ist die Erfahrung, die uns lehrt: Siegerideologie ist kein brauchbares Werkzeug, um das Leben zu verbessern. Sie lehrt uns auch, Menschenopfer tunlichst zu vermeiden. Das ist nicht feige, sondern höchstes Gebot der Achtung des eigenen Lebens.

Daher halte ich es für zweckmäßig, dass der Mensch weltweit endlich die Nötigungspraktiken von Ideologien und Religionen verbietet und als Verbrechen verfolgt. Anschauungen, die Andersdenkende bedrohen oder gar Auserwähltenidiotismus verbreiten, muss man konsequent aus humanem Kulturgut verbannen.

Ich halte zumindest für erforderlich, dass man den wehrlosen Menschen schützt, dass erst der allgemeingebildete Mensch, also der Mensch, der im vollen Besitz seiner juristischen Entscheidungskraft ist, freiwilligen Zugang zu

2.1 Vom Recht der Rechtschaffenen

Anschauungsvereinigungen erhalten darf. Auch wenn dadurch die Gesellschaftskultur noch lange nicht am Endpunkt ihrer Reinigung angekommen wäre. Denn einer Manipulation in „Eigenentscheidung“ in die Arme zu laufen belegt nicht, dass es möglich ist, ihr in „Eigenentscheidung“ zu verfallen. Politische und religiöse Zwangsvorführung im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter halte ich für Straftaten an der Menschenwürde. Dieser Umstand muss alle Vernunft mobilisieren. Mit Anschauungen, die periodisch in Reih und Glied zwingen, haben wir schließlich hinreichend schlechte Erfahrungen.

VERBOT
RELIGIÖSER
VOLKSVERHETZUNG

Das sollte besonders dann beachtet werden, wenn man in einem der reichsten Industrieländer sein Zuhause hat, dessen Volk nach wie vor für die Vergangenheit an den internationalen Pranger gestellt wird. Denn hier stellt sich die Frage nach Parteinahme und Kampforientierung inhaltlich anderes, als sonst auf der Welt. Der Unterschied hat besonders einen ökonomischen Aspekt. Hochleistungswirtschaft und damit verbunden, unermesslicher Gemeinschaftsreichtum, lassen die soziale Frage und das Recht der Menschen auf Selbstbestimmung auf einer anderen Stufe steigen, als in den materiell armen Ländern dieser Erde.

Gesellschaftlichen Reichtum vorausgesetzt, haben fast alle sozialen Probleme wenig wirtschaftliche Ursachen. So ein Gesellschaftsreichtum nimmt, trotz der sozial destruktiven, um die Interessen des Gemeinwesens lavierenden Politik, durch die stetig steigende Leistungskraft natürlicher Wirtschaft sukzessive zu. Es scheint fast, als habe die natürliche Ökonomie bereits alle Grenzen niedergerissen und schere sich einen Teufel um die Belange der Menschen.

2 Kein Schritt vorwärts, drei zurück

Dem ist nicht so. Denn durch die Steigerung der Produktion — und nur durch sie — hebt sich der Lebensstandard gesetzmäßig an. Höchstwahrscheinlich ist das der Sinn gesellschaftlicher Produktion überhaupt. Gegen die rasante Entwicklung vieler Wirtschafts- und Wissenschaftszweige, ihre Dynamik und Progressivität, ihre unbürokratische Selbstverwirklichung und disziplinierte Organisation bockt jedoch ein starrer, bürokratischer, mit volksfremden Gesetzen gespickter Goliath religiös verzerrter Politik, der im Raubtakt organisierter Raubkultur marschiert.

Alle Versuche, den Politikapparat an die Erfordernisse einer freien und sozialen Wirtschaftsentwicklung anzupassen, sind daher auch in Deutschland im Wesentlichen fehl geschlagen. Und das in erster Linie, weil sein Arbeitsmechanismus zu träge ist, seine Entscheidungen in Selbstsucht ertrinken und parasitären Raubgewinnlern nicht der Garaus gemacht wird. So halten objektive Wirtschaft und subjektiver politischer Apparat zunehmend nicht Schritt. Unter diesen Bedingungen dem objektiv existierenden Kapital (einem Entwicklungsmoment der Gesellschaft) alle Schuld in die Schuhe zu schieben, ist geradezu naiv. Während sich die natürliche objektive Wirtschaft neuen objektiven Bedingungen immer objektiv flexibel anpasst, birgt die Politik, mit ihren vorwiegenden Strukturen der Kaiserzeit (darunter verstehe ich in erster Linie das Auftrags-element Staat mit seinen Hierarchie- und Gesetzstrukturen sowie dem Abgaben-Unsinn zum Zwecke sonderrechtlicher Fremdbereicherung), weiterhin ein unberechenbares, nicht zu unterschätzendes und sprunghaft anwachsendes gesellschaftliches Sicherheitsrisiko in sich. Eine Ursache se-

2.1 Vom Recht der Rechtschaffenen

he ich der Tatsache, dass beim politischen Übergang von der christlichen Monarchie zur christlich-parlamentarischen Demokratie, der angepassten Obrigkeit die alten Herrscherallüren und das Elitegebaren durch die Übernahme alten Rechts gesichert wurden. Drum deutet sie sich, was sie nicht ist: natürliche Elite.

Ein zweites und weit wichtigeres Moment ist die Tatsache, dass die Monarchie und diese Art von Demokratie gleiche Auftraggeber haben. Praktisch hätte sich jedoch beim Übergang zum „Kapitalismus“, entsprechend der modernen Produktionsmethoden, ein Übergang vom fremdgeleiteten Herrschaftsapparat zum sozialen Verwaltungsapparat vollziehen müssen. Das hätte der neuen Rolle der Produktivkräfte der so genannten „kapitalistischen Produktionsweise“ real entsprochen.

So ist die anschauungsabhängige Politik eigentlich keinen sozialen Schritt vorangekommen. Die (von mir so genannten) so genannten Raubgewinnler haben ihren Erpressungsapparat lediglich mit brutalsten Mitteln, deren Taktik ein gesunder Menschenverstand kaum zu fassen vermag, den neuen Bedingungen angepasst, z.B. verruchten Altadel wieder in Position bringt.

Wie die Eisenfeilspäne an den Polen von Magneten, so hat man die moderne Wirtschaft an alten Seilschaften ausgerichtet. Organisierte Pluralität ist unter diesen Umständen nur eine besondere Form des Totalitarismus.

Deshalb hinkt die oktroyierte politische Marionette Regierung der natürlichen Entwicklung der sozialen Wirtschaft (jedoch nicht der asozialen) immer hinterher und behin-

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

dert den sozialen Entwicklungsschritt der rechtschaffenen Gemeinschaft in nicht zu ermessendem Maße.

2.1.1 **Über Revolutionskultur**

Das Füttern perverser Eliten, auf Grund asozialer Sonderrechte, das ist der Knackpunkt. In einer modernen Gesellschaft haben im Entscheidungsgefüge der Gemeinschaft Lumpeneliten jedoch nichts zu suchen. Diesen Umstand zu vertuschen, das ist Kardinalzwang jeder Raubkultur. Es ist so: Nur wo man an Götter glaubt, werden Schamanen satt, Börsen entkriminalisiert, Banken nicht vergesellschaftet.

Alleine der so genannte Staatsreichtum, angehäuft durch „solidare“ Zwangsabgaben, ermöglichte Hier und Heute reale soziale Sicherheit. Dafür hat die progressive Wirtschaft alle Voraussetzungen geschaffen. Bei richtiger Verwendung dieses Reichtums könnte man von heute auf morgen sicher und zufrieden leben. Statt dessen werfen uns Reförmelei, Hoffnung, Anschauungsgerangel und Politikohnmacht täglich ins christliche Mittelalter zurück. Reförmelei hemmt Umgestaltung. Wahlhoffnung lähmt akutes Handeln. Glaubensgerangel spaltet die Kräfte. Alle drei blenden zwar als dressurfähige Rosse, gutes Korn kann man mit ihnen jedoch nicht in die Scheuer fahren. Diesem Unsinn ein Ende zu bereiten, das ist heute existentielle Notwehr und soziales Erfordernis für die Gesellschaft zugleich. Ein Schritt vorwärts — umgestalten — ist angesagt und nicht drei Schritte zurück, zu Wirtschaftsknebelung, Glaubensterror und Sozialchaos.

2.1 Vom Recht der Rechtschaffenen

Ein Revolutionsziel muss deshalb eine moderne Gesetzes- und Rechtswelt sein. Starre Gesetze und flexible Wirtschaft beißen einander. Schließlich bestimmen Gesetze den Handlungsspielraum des Fortschritts, wer sie in der Hand hat, hält weitgehend Macht in seiner Hand.

Aber durch diesen Umstand ist Macht auch sensibler geworden. Ihr direkter Einfluss auf die Gemeinschaft ist nicht mehr nur vom Maximalgewinn der Wirtschaft abhängig.

Maximalgewinn erzielt man in der Epoche des Raubprofits vorrangig nicht in oder durch die Produktion lebensnotwendiger Güter (gleich welcher Art), sondern durch einen Multilevelgewinn (gewaltsam eingefahrene Zwangsabgaben von natürlicher Arbeitstätigkeit). Keine noch so profitable, national oder international agierende, progressive Produktion war und ist in der Lage, organisiertem Raubgewinn das Wasser zu reichen. Raubgewinn, in Profitmacherei angelegt, kennt kein Verbrechen am Menschen, zu dem er nicht fähig wäre, um Maximalraub zu sein.

ÜBERLEGENHEIT
DES RAUBGEWINNS

Das belegt nicht nur die Gewaltgeschichte, es korrigiert auch unsere Schulvorstellungen über den Machteinfluss am Siedekessel der Gewalt. Macht und Gesetz haben nicht jene in der Hand, die den Gemeinschaftstopf füllen (die eigentlich seine rechtmäßigen Besitzer sind). Macht und Gesetz hat auch nicht der von ihnen widersinniger Weise „gewählte“ Vormund in der Hand. Sie sind im Seilschaftsbesitz „Auserkorener“. Diese Konstellation produziert mit Notwendigkeit Differenzen zwischen dem fremdorientierten Auftragsapparat Staat und dem naturgemäß selbstorientierten Steuerzahler. Der Apparat, der eigent-

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

lich die Gesellschaft im Interesse der Gemeinschaft funktionsfähig halten soll, kann sich dadurch im Rahmen seiner Handlungsfreiheiten zur Elite erheben und zur Selbstversorgung übergehen. Die Entfremdung des gesamten politischen Apparates von den Interessen der Menschen ist die Folge. Doch auch folgendes gehört leider zu unserem Erfahrungsschatz: Die Modernisierung eines Regimes, das einem elitären Gesetzgeber den meisten Nutzen gewährt, ist nicht durch Personenwechsel, sondern nur durch Macht-, respektive Gesetzesveränderung möglich. Hier kommt uns ein seltsamer Umstand zugute. Das Spinnennetz der Auftragsgewalten des Raubprofits ist hypersensibel geworden. Die Überantwortung der Schmutzarbeit in andere (z.B. weltliche) Hände, wird anfälliger. Das ermöglicht bereits heute dieser absurden und allgegenwärtigen Überantwortungsgewalt durch einfachstes Zuwendungsversagen den Hahn abzdrehen. Denn ihre Elemente beleben sich im Wesentlichen am erwirtschafteten Volksreichtum.

Ideologisch, politisch und religiös determinierte Organisationen (und deren wirtschaftliche Ableger), die einen Numerus clausus für Andersdenkende haben, müssen ohne Gnade zur Selbstversorgung gezwungen werden. Ihre offenen und verdeckten Unternehmungen müssen sich ohne Sonderrechte auf dem Markt der freien Konkurrenz behaupten oder vergehen.

Die tatsächliche verfassungsmäßige Gleichbehandlung aller Anschauungsträger ist daher eine Voraussetzung für die Entideologisierung der Staatsgewalten und diese wiederum ist Voraussetzung für wirkende Demokratie und deren zwangsläufige Folge: Eine friedfertige Welt.

2.1.2 **Altes Marschgepäck**

Bundesdeutsche- und Weltgeschichte belegen sehr sicher, dass die Dreiteilung der Gewalten nicht gleichzeitig die Politik harmonisch an die Bedürfnisse von Mensch und Wirtschaft anpasst. Im Gegenteil:

Die morbide Gewaltenteilung der kapitalistischen Frühzeit sichert den alten (weitgehend verdeckt agierenden) Gewaltträgern, unter den neuen objektiven ökonomischen Bedingungen, erneut die totalitäre Macht und ihre expansive Bekehrungsmanie. Was dem uralten Prinzip *Divide et impera* entgegenkommt, erhält für diese Machttaktik ein skurriles Gepräge.

Einem Schmied gleich, der aus Kupfer nur verschiedene Formen treibt, formen Raubkulturen zur Verschleierung ihrer menschenfeindlichen „Verschwörungen“ scheinbar verschiedene philanthropische Gebilde. Die heuchlerische Zuneigung zu jeder auftauchenden Desordrekraft (Verwirrungskraft) ist ein äußeres Kennzeichen moderner Taktik des Raubgewinns.

Was fällt bei allem auf? Raubgewinn predigt plurale Praxis, lebt sie aber nicht selbst. Dogmen, Hierarchie, soldatische Disziplin, Kadavergehorsam, Obedienz und gestrenge Zensur sind Elixier seiner „Erfolge“. In praxi ist das an vielerlei Zeichen, jedoch besonders an der inneren Struktur und Eigengerichtbarkeit der Kirchen, abzulesen. So stehen der vermeintlichen Meinungsfreiheit in allen Staaten des Okzident, wo sie angeblich vorherrscht, monopolisierte christlich-jüdische Massenmanipulation, ein jeder-

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

zeit anwendbares christlich-jüdisch determiniertes Zweckrecht und handlungsbereite Gewaltapparate (die ihre Legitimation zum belialen Einsatz aus angeborenem Recht herleiten) gegenüber. Die innere und Führungsstruktur der Kirchen ist eine totalitäre Diktatur. Das Erkennen dieser Wasser–Wein Spaltung ist ein gutes Brennglas für einen scharfen Blick auf die Gesamtqualität der Raubkulturen. Nur Dogmen und die dazugehörige, der Masse aufgenötigte, Demut verhelfen vermutlich real psychisch defekten Personen zu künstlicher, besonders politischer und religiöser, Geltung.

Ein Mann mit gestörtem Selbstwert muss z.B. eine tiefe Beziehung zu einer Lehre haben, die ihn zum Herren über die Frau und die Familie erhebt, oder die alberne Messdienerei erhöht. So ein psychisch defektes Individuum wird durch „gehobenen Posten“ oder „edle Herkunft“ nicht geheilt, sondern gefährlich, weil es auch in seiner Nähe nur Kranke positioniert (Die Inquisition ist dann beispielsweise ihr Produkt).

Sich für besser zu halten als die Allgemeinheit, glauben, auserwählter zu sein als der Tätige neben sich, diese Haltungen können in einer objektiv auf Arbeitsteilung beruhenden Welt nur einen praktischen Hintergrund haben: Diese Elemente haben sich aus dem Arbeitsteilungsprozess ausgegliedert und, genau besehen, Stand, Besitz und Sonderrechte gewaltsam vom Reichtum der Gesellschaft abgepresst. Erhöhter Rang, Erbtitel samt Namen und Besitz entspringen daher meist der Tatsache, Sold für Gewaltakte gegenüber dem arbeitenden Volk zu sein.

Mit dieser Lupe müssen wir auch die „Parteienvielfalt“ ansehen, die in Wahrheit nur die Intussuszeption (Einlagerung von neuen Strukturen zwischen bereits bestehenden) in eine bestehende Diktatur darstellt. VasallenParteien müssen daher de facto hinter der sozial-ökonomischen Entwicklung zurückbleiben, weil ihr objektives Interesse im System der Gesellschaft in keinem Fall die solidarische Gesellschaftsentwicklung, sondern korrupter Eigenerhalt der Sonderrechte elitärer Führungen ist.

So verummumt sind Bittstellerparteien und Bittstellerbewegungen der Raubkultur stets willkommene, instrumentalisierbare Desordre-Elemente. Diesen Instrumentalcharakter haben z.B. objektiv alle institutionalisierten Denk-, Glaubens- oder Parteiapparate, die nicht unmittelbar auf direkte Selbstbestimmung, also auf wirksame Demokratie, abstellen.

Sowohl die „Köpfe“ dieser Organisationen und Bewegungen als auch bezahlte Lehrkörper beäugen daher ein Allgemeines Entscheidungsrecht nicht vorsichtig, weil sie so klug oder weise für die Menschen tätig sind und eine Gefahr für die Allgemeinheit wittern, sondern weil es ihrem Radfahrererdasein an den Kragen geht. Für Desordre-Vereinigungen ist es demnach völlig gleich, was die einzelnen Mitglieder einer Bewegung wollen, wichtig ist, dass die Vereinigung nicht anders kann, als des Hausherrn Diener zu sein. Herkunft, Entwicklung und pekuniäre Staatsanbindung aller relevanten Parteien der westlichen Welt belegen also die Existenz einer verdeckten gemeinsamen Nabelschnur. Desordrebewegungen sind ausnahmslos systemstabilisierende Zweckbewegungen. Als solche haben sie

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

von Standpunkt der Macht die Aufgabe, Verwirrung zu stiften, die nie vom Erfolg gekrönt sein kann, also sich im Sande verläuft, indem sie Opposition für Sisyphusaktivitäten begeistert.

Dauerhaft progressiv soziale Veränderungen sind daher niemals durch ideologischen oder religiösen Machtwechsel möglich, sondern nur durch ein rebellisches, erbarmungsloses Austrocknen des Sumpfes der Sonderrechte, durch das Zerschmettern der alten, elitären Gesetzgebungsgewalt.

EXEKUTION
UNSOZIALER
SONDERRECHTE

Das moderne Gemeinwesen braucht eine zeitgemäße Gewaltenteilung, eine Sicherung gegen „regiert werden“.

Ich vergleiche den Zustand mit einer Eisenbahn, die im Kreis fährt. Wir lümmeln in den Waggons, halten aus ihren Fenstern hin und wieder skandierend Plakate, wählen alle Jubeljahre Lockführer und Kondukteur und hoffen, dadurch die betrübliche Lage in den muffigen Abteilen zu ändern. Um Erfolg haben zu können, müssten aber vier Dinge gelingen. Man müsste die Strecke legen, die Waggonen einrichten, die Haltepunkte bestimmen und verlogenes Personal sofort davon jagen können. Solange man an klapprigen Wagen werkelt, brav Lockführer wählt und Gleise liegen, kann sich am Rundkurs nichts ändern. Reformen bleiben unter selbtherrlichen Funktionalmechanismen nur Kontenfüller speichelleckender Obrigkeit und Betäubungsmittel für die Untertanen.

Zurück zur Situation im eigenen Land. Das war meine Grundaussage: In der Bundesrepublik Deutschland ist alles vorhanden, was wir für ein sicheres und zufriedenes Leben brauchen. Sicher und zufrieden zu leben, das ist

2.1 Vom Recht der Rechtschaffenen

der Sinn des Daseins und Ausdruck menschlicher Entwicklung. Der objektive Zweck ist die ständig bessere Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse, die im gesellschaftlichen Arbeitsprozess permanent wachsen — aber nicht dienen, opfern und huldigen. Vorbedingungen für ein sicheres und zufriedenes Lebens aller rechtschaffenen Gesellschaftsmitglieder sind weiter nichts, als eine hochleistungsfähige Wirtschaft, eine gut funktionierende Infrastruktur, ein wirksamer Organisationsapparat und ein gemeinschaftsfähiger Mensch. Das alles hat Deutschland vorzuweisen. Wir könnten also tatsächlich, gewissermaßen von heute auf morgen, die sozialen Probleme lösen. Die herrschenden Gesetze sind jedoch in ihrem Wesen auf Gewinnsicherung und Maximierung des Raubprofits ausgerichtet. In ihren Blickwinkel gerät der arbeitende Mensch nur, wenn der Raub gefährdet wird. Die Jahrhunderte währende ökonomische Unterdrückung der Arbeitswelt weist aber, wie bereits angedeutet, zunehmend eine Schwachstelle auf. Raubkulturen knüpfen sich ihren eigenen Strick. Ihr Fallstrick ist Produkt ihrer intriganten und menschenfeindlichen Machtmethodik, der Teile-und-herrsche-Dekadenz.

Raubmacht beschmuzt sich ihre Finger seit langem nicht selbst. Teilen und herrschen mit künstlich erhöhter, gekaufter Überantwortungsclique ist effektiver, fordert aber einen brillanten Überwachungsapparat. Dieser Apparat ist unter anderem der Staat, mit all seinen für- und gegeneinander laufenden Rädern im Uhrwerk.

Das Plus der Überantwortungsgewalt ist zugleich ihr Minus. Überantwortungsgewalt ist immer korrupt. Jede ferngesteuerte Macht ist Macht, die von der Fernbedienung

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

und der Figur, die sie bedient, abhängig ist. Desto mehr Kaufaufmerksamkeit bringt eine Raubkultur den politischen Elementen entgegen, die für sie gewalttätig sein sollen (das muss und darf den Personen nicht direkt bewusst sein). So entstammen alle willfähigen Handlanger der Raubkultur auf diese oder jene Weise einer künstlichen Elitezucht. Ihr Gelingen verdankt sie asozialen Sonderrechten. Bildungsmonopol, Erbrecht, Pensionsrecht, Titelrecht, Sonderbesteuerung, soziale Sicherheit — das sind einige wenige Sonderrechte, die Volk und Aufpasser voneinander unterscheiden.

WIEGE DER
KORRUPTION

Die Wiege der Korruption heißt Loyalität. Ein Mensch wird bereits dadurch korrupt, dass er sein Fell für Treue verkauft. Die Erkenntnis dieser Sachlagen auferlegt eine Überarbeitung herkömmlicher Auffassungen von Herr und Knecht, von Unterdrücker und Unterdrücktem, ja von der Klassentheorie überhaupt, ob deren revisionistischer und opportunistischer Erfindungen sich Raubkultur ins Fäustchen lacht.

So entmutigend für jeden Fortschrittsgedanken das Wissen um eine derartig koordinierte Hinterhaltsmacht (deren reales Wirken durch das Belächeln von real existierenden „Verschwörungstheorien“ verkleistert wird) auch sein mag, so aufmunternd kommt die Tatsache einher, dass ihre „Handlanger-Teilgewalten“ (als System) eine relative Eigendynamik entwickeln und daher zu jeder Zeit (als Machtelement) auch für jeden x-beliebigen anderen Geldgeber handlungsfähig sein können. Einem Korruptierten ist es gleich, wer ihn korrumpiert. Gut dotierte Loyalität wird zur latenten Gefahr für jeden Auftragge-

2.2 Die Pflicht zur Gewaltenkorrektur

ber, da Machtwechsel nur den Kokardenwechsel erfordert. Zurzeit verbietet uns die konservative Gewaltenteilung das Entscheidungs- oder Mitspracherecht auf allen wichtigen Gebieten unseres Lebens. Sie konserviert damit Machtbefugnisse, wo sie heute nicht mehr hingehören. Sie gehören eigentlich nicht mehr in unsere Welt, weil die Leistungsfähigkeit der modernen Industrie und damit der kollektiv produzierte, unermessliche Gemeinschaftsreichtum (und natürlich auch der moderne, nach Freizügigkeit strebende Mensch) förmlich nach einer neuen, humanen Gewaltenteilung schreien. Mehr und mehr wird die Entscheidungsbefugnis kompetenter Wähler zu wichtigsten Fragen der Gemeinschaft die wichtigste Grundvoraussetzung für eine fortschrittliche Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, als einzige Sicherheitsgarantie für die Menschen.

2.2 Die Pflicht zur Gewaltenkorrektur

Wichtige Entscheidungen der Staatsverwaltung müssen daher vorrangig in die Hände derer gelegt werden, die den gesellschaftlichen Reichtum erwirtschaften. Das Plädoyer spricht hier das Volksinteresse an Sicherheit. Es wird geprägt von der gesellschaftlichen Reifestufe der arbeitsteiligen Produktion, mit ihrem gesetzmäßigen Nutzeffekt, mit immer weniger Zeitaufwand immer mehr zu produzieren.

Die ständig bessere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse ist die logische Folge. Entscheidungsgewalt in den Händen der Handlanger einer Raubkultur ist und bleibt tödliches Risiko für jede Gemeinschaft.

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

Das Revolutionieren der Entscheidungsebenen der Gesellschaft ist daher der einzige Schutz der Völker vor Kriegshysterie und Weltherrschaftsplänen. Diese Revolution besteht nun gerade nicht darin, dem einen Rechtschaffenen zu nehmen, um dem anderen zu geben. Sie muss nur sicherstellen, dass Gemeinschaftsmittel ausschließlich soziale Verwendung finden.

LEGITIMATION
SOZIALER GEWALT

Ihre praktische Legitimation erhält diese Revolution unter anderem auch dadurch, dass der gesellschaftliche Besitz im Wesentlichen durch Zwangsabgaben angehäuft wird, die gesellschaftlich notwendiger Arbeit entstammen.

Der eigentliche Zweck von Abgaben an das Gemeinwesen darf aber nicht die Fütterung von „Kirche und König“, sondern nur noch die Lösung wichtiger, gesamtgesellschaftlicher Aufgaben sein. Das setzt den Abschied vom Egalitätsgespinnne sowie von gewohnheitsrechtlicher Bevorzugung von Lumpeneliten voraus.

Eine derartige Revolution fordert keine Menschenopfer, wenn die vernünftige Gemeinschaft geschlossen Front gegen die Raubkultur macht und das Ende der Politikohnmacht des Volkes praktiziert. Sie kennt keine Koppelschlösser mit dem Schlachtruf: „Für Gott und Vaterland!“. Ihr Slogan ist: „Für dich und mich!“. Eine derartige Volkerhebung würde keine Köpfe kosten, wenn dem Volk zur Seite steht, was zum Volk gehört. Als existentielle Notwehr gegenüber einer Jahrhunderte rücksichtslos hausenden Raubkultur fordert diese Umwälzung nur Entschlusskraft und gemeinsames Handeln. Denn, wie gesagt, alles was wir für die Lösung der wichtigsten Probleme in un-

2.2 Die Pflicht zur Gewaltenkorrektur

serem (noch lange nicht eigenem) Lande brauchen, ist in Hülle und Fülle vorhanden. Jeden Leichtsinn, der am alten Zopf der Opferpflicht für Ideen hängt, sollten wir an seine kannibalische Ader erinnern. Denn alle angeblich noch so notwendigen Opferkämpfe haben am Ende ihre eigenen Kinder geschlachtet, weil der Metzger zugleich sein bester Konsument und zuvor sogar der Viehtreiber war.

Es ist also an der Zeit, das eigene Geschick in die eigenen Hände zu nehmen. Wenn, wie gesagt, ein Volk von seinem realen Arbeitseinkommen fast drei Viertel irgendwohin abliefern, ohne auf die Verwendung dieser Mittel Einfluss zu haben, dann ist es weder dumm noch feige, sondern einfach nur falsch erzogen. Dass der satten Elite aller politischen Richtungen mein Aufbegehren zuwider ist, verwundet nicht. Wendet sich das Blatt, wenden sich auch ihre Zuwendungen. Man kann also von keiner Korruptionsebene Verstärkung für eine Wende der Gesetzgebungsgewalt erwarten. Dieser Umbruch muss gegen deren Willen erzwungen werden. Wenn uns das Leben lieb ist, dann ist der Übergang von einem regierenden Vormund Auftragsstaat zum Verwaltungsorgan Staat unumgänglich. Von „erzwingen“ neuer Verhältnisse rede ich, weil die alte Macht einen Gewaltapparat bereithält, der die Machtverhältnisse zu legalisieren und zu sichern hat. Gewaltapparate werden für Dienen bezahlt. Es ist mir also klar, dass mächtige Feinde gegen die Revolutionierung der Gewaltenteilung predigen und prügeln werden.

Der Gedanke braucht noch einen Fingerzeig: Schlagen sich nationale Organe meist auf die Seite des Volkes, so können wir mit derartiger Haltung entfremdeter, in der Ferne

NOTWENDIGKEIT
NEUER
GEWALTENTEILUNG

2 *Kein Schritt vorwärts, drei zurück*

operierender Truppen nicht rechnen. Anonyme Einheiten haben keine soziale Heimat. Sie agieren blindlings auf Befehl, kennen kein Verantwortungsgefühl, keine Ressentiments. Die französische Fremdenlegion gab genug Belege, die US-Army setzt eins drauf und Friedenskriege um die Reichtümer anderer Länder, für deren Überfall man frech Kriegsanklässe herbeilügt, reißen ja nicht ab.

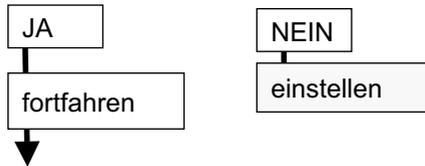
Wenn ich also von einer friedlichen Revolutionierung der Gewaltenteilung spreche, dann vergesse ich unter keinen Umständen die bis an die Zähne bewaffneten, zum Morden legitimierten, weltweit dislozierten Streitmächte unter dem Kommando von Raubkulturen.

Wer Massen mobilisieren will, der hat daher die Pflicht zum Mut zur Wahrheit und zur Kräfteanalyse. Politik für den Menschen beginnt mit seiner Achtung — und ganz besonders mit der Achtung der Menschen, die für einen sozialen Kampf bereit stehen und ihn führen.

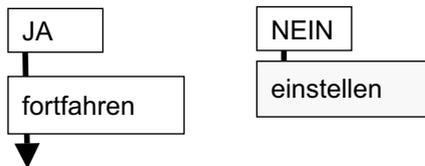
Das Abwägen dieser Fragen kann vor blutigen Niederlagen schützen und verhindern, dass notwendige revolutionäre Aktionen in korruptem Aktionismus versacken, der sich letztendlich immer gegen seine Akteure wendet. Ein Staat sollte fast wie eine Bausparkasse sein. Die Menschen, die in ihn etwas einlegen, sei es Arbeitskraft, Gut oder Geld, haben das Recht, von der gesellschaftlichen Sparbüchse gesellschaftlichen Nutzen einzufordern. Was der Gesellschaft zum Nutzen gereicht, kann aber nur die Gesellschaft selbst entscheiden. Entscheiden es Teile von ihr oder gar „Elite“, werden die Entscheidungen in letzter Konsequenz auch zum Nutzen dieser ausfallen.

Erfolgscheck vor dem Kampf

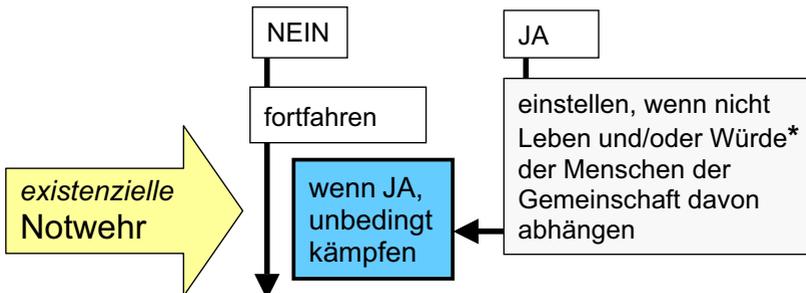
1. Frage: Sind die Veränderungen notwendig?



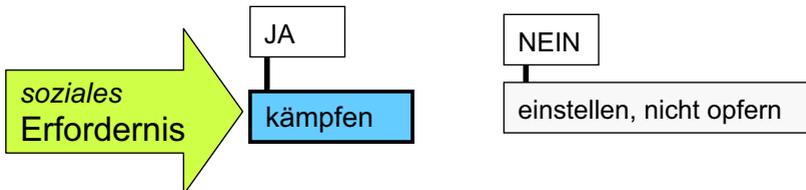
2. Frage: Sind die Mittel zur Lösung da?



3. Frage: Gefährdet man Unbeteiligte?



4. Frage: Wird der Erfolg zu Lebzeiten wirksam?



* Dazu zähle ich nicht den Kampf um irgendeine Art von vermeintlich wichtiger Grundüberzeugung oder religiösem Glauben (*man sollte ernsthaft nach einer in der Praxis brauchbaren Definition des zweckentstellten Begriffs „Würde“ suchen*).

2 Kein Schritt vorwärts, drei zurück

Lassen Sie mich heute die Vorlesung bitte mit einem Axiom beenden:

Wenn der Mensch eine Idee hat, um sein Leben zu erhalten, dann ist das gut. Wenn der Mensch leben soll, um eine Idee zu erhalten, dann ist das ein Verbrechen.

Dieser Gedanke hat erkenntnistheoretischen Wert, weil: Mit der Rückkehr der Macht der Kirchen in die Länder des Ostens kam die Macht der Lumpeneliten zurück. Organisierter Glaube zeigt sich historisch als Ziehmutter des Unter-und-Obertanen-Verbrechens am schaffenden Menschen. Religion ist Volksverhetzung par excellence, Verhetzung im Interesse anmaßender Seilschaften.

7. März 2000, Ende der 2. Vorlesung